



Landwirtschaftliche Organisation Seeland (LOS): NEUES LEITBILD



Die landwirtschaftliche Organisation Seeland hat sich ein neues Leitbild gegeben: Gemeinsam soll nach neuen Einkommensmöglichkeiten gesucht und der Agrartourismus gefördert werden.
Bild: Olivier Gresset

Nischen im Stroh und anderswo

Die Seeländer Bauern sollten «nicht jammern, sondern handeln», sagt Grossrat Heinz Siegenthaler. Nischen lassen sich auf den Bauernhöfen des Seelandes tatsächlich finden: Im Stroh, aber auch anderswo.

ma. Hans Ruedi Kneubühl ist ein gefragter Mann. Beim Landwirtschaftlichen Inforama in Ins ist er Regionalleiter Beratung, eine Art Consultant für Bauern also. Auf seinem Schreibtisch liegen 30 Dossiers, rund 20 weitere betreuen seine Mitarbeiter. Alleamt eingereicht von Seeländer Landwirten, die nicht mehr weiter wissen, deren Betrieb, mit durchschnittlich 13 Hektaren Land, nicht ausreicht, um die ganze Familie zu ernähren. Gefragt seien deshalb «Ideen und Kreativität», sagt Kneubühl.

Hindrik Van der Veer, holländischer Landwirt in Sutz-Lattri-

gen, stand vor fünf Jahren kurz davor, seinen Lindenhof aufzugeben. Die traditionelle Nutzung mit Milchwirtschaft, ein paar Schweinen, Ackerbau und etwas Wald rechnete sich schon seit längerem nicht mehr und für biologischen Anbau waren seine 230 Hochstammkirschbäume nicht geeignet. Kneubühl ist es zu verdanken, dass Landwirt Van der Veer nun wieder «mit neuer Zuversicht in die berufliche Zukunft» blickt.

«Wir wollen handeln, nicht jammern»

«Was können Sie, was wollen Sie?», seien immer die ersten Fragen, die er den Ratsuchenden stelle, sagt Kneubühl. So war es auch bei Bauer Van der Veer. Aber: Wovon hat ein holländischer Bauer denn sonst noch Ahnung, ausser von der Landwirtschaft?

Vom Campieren natürlich, wie alle anderen Niederländer auch.

Drei Jahre hat es schliesslich gedauert vom ersten Brief an die

Gemeinde Sutz-Lattrigen bis zur Bewilligung eines rund 70 Aren grossen Campingplatzes. Seither parken unter Van der Veers Obstbäumen Wohnmobile aus halb Europa. An Landwirte wie ihn dachte Grossrat Heinz Siegenthaler (SVP, Rütli), als er gestern zur Medienkonferenz der Landwirtschaftlichen Organisation Seeland (LOS) in Walperswil begrüsst wurde. «Es geht uns nicht so gut», sagte Siegenthaler, «aber wir wollen nicht jammern, sondern handeln.» Jeder Bauer, so Siegenthaler, sei «ein Betriebsleiter, der für das Überleben seines Hofes verantwortlich ist». Ziel der LOS, der über 1800 Landwirte angeschlossen sind, sei es, so Siegenthaler weiter, «Alternativen aufzuzeigen und neue Erwerbsmöglichkeiten ins Spiel zu bringen». So wie auf dem Hof von Ruedi und Ruth Schwab in Walperswil. Obwohl ihr Gut mit 22 Hektaren relativ gross ist, hätten die Erträge aus der traditionellen Landwirtschaft nicht gereicht, um beide im Bauernhaus wohnhaften

Familien zu ernähren. Vor neun Jahren haben sich Schwabs der Vereinigung Schlafen im Stroh angeschlossen. Inzwischen übernachteten jedes Jahr hunderte von kleinen und grossen Gästen. Im Sommerhalbjahr hilft Ruth Schwab zudem beim Seeländer-Bäuerinnen-Apéro aus, auf einem grossen Blumenfeld, das Schwabs gehört, können Passanten selber Blumen pflücken.

«Ideen bringen neue Einkünfte»

Die Bauernbetriebe der Familie Schwab und des Holländers Van der Veer könnten beispielhaft sein für das neue Leitbild, das sich die Landwirtschaftliche Organisation Seeland gegeben hat: «Agieren, bevor die Flut kommt», lautet nämlich das Motto dieses Leitbildes, das die Bauern ermuntern soll, «durch Ideenreichtum zusätzliche Einkommen zu generieren», wie es heisst. Hans Hauert, Vizepräsident der LOS, wies gestern darauf hin, dass die Landwirte im Seeland zwar «vielseitig produzieren,

die Betriebe insgesamt aber sehr klein geblieben sind». Die regionale Dachorganisation der Seeländer Bauern will laut Hauert «vorausdenkend agieren und Innovationen fördern». Dass damit nicht nur Agrartourismus gemeint sein muss, zeigt die IG Kartoffeln, die seit mehr als drei Jahren Pflanzgut und Ackerland im Seeland einer Qualitätsbeurteilung unterzieht oder den Kontakt zu Handelspartnern sucht. Ziel der Interessengemeinschaft sei es, so Initiant Stefan Schwab, die Kartoffelfläche von rund 2200 Hektaren im Seeland zu erhalten und die Wirtschaftlichkeit des Anbaus und die Qualität zu verbessern.

Schwab junior weiss, dass das indirekt auch dem elterlichen Betrieb in Walperswil wieder zugute kommt. Mutter Schwabs Rösti hat einigen Besuchern, die im Stroh geschlafen haben, so gut geschmeckt, dass sich das herumgesprochen hat und sie nun auch abends die Gäste bekochen muss.

Heute

Lyss-Aarberg

Was sagt die «Pisa»-Studie?

Sind die Realschüler dümmer als die Sekundarschüler? Die «Pisa»-Studie unterstützt das Vorurteil gegen die Realschüler nicht – im Gegenteil. Ein Lehrer aus Lyss kämpft dafür, dass dieses schlechte Image endlich ein Ende findet.
Seite 23

FDP Aarberg

Zosso muss abtreten

Die FDP-Sektion Aarberg hat einen Gemeindepräsidenten und einen Parteipräsidenten ernannt.

is. Für die Erneuerungswahlen im Jahr 2004 will die FDP-Sektion Aarberg Arnold Stalder ins Rennen schicken. Dies wurde an der Mitgliederversammlung einstimmig beschlossen. Der 49-jährige Reallehrer (in Lyss) will die Nachfolge seines Parteikollegen Hans-Rudolf Zosso antreten. Zosso wird im Jahr 2004 nach erfüllten acht Jahren wegen Amtszeitbeschränkung nicht mehr als Gemeindepräsident zur Verfügung stehen können. Stalder sitzt seit 1997 im Gemeinderat und führt zurzeit das Ressort Umwelt und Tiefbau. Die SVP wird laut Auskunft von Parteipräsident Andreas Bolzli voraussichtlich im März 2004 einen Einervorschlag präsentieren, möglich sei auch eine Frauenkandidatur. Bei der SP wurde das Thema «Wahlen 2004» laut Vorstandsmitglied Rosemarie Steffen noch nicht besprochen. Ende 2003 werde sich die SP entscheiden.

Nebst Gemeindepräsidenten-kandidat Stalder wurde an der Mitgliederversammlung der FDP der 31-jährige Vize-Parteipräsident Christian Brenzikofer einstimmig als neuer Parteipräsident gewählt. Gerhard Pfander trat nach acht Jahren Präsidiumsarbeit zurück. Er war 1992 in den Vorstand gewählt worden, wirkte zuerst als Sekretär und ab 1994 als Vizepräsident. «Ein Generationenwechsel ist angebracht», begründete der 52-Jährige als ältestes Vorstandsmitglied seinen Rücktritt. Weiter demissionierten Vreni Remund wegen Wegzug aus Aarberg und Daniel Roth aus beruflichen Gründen. Neu in den Vorstand gewählt wurden Monika Schweizer, Balz Bütikofer und Urs Gasser.

Kreisgericht Aarberg: DIE FORDERUNGEN DES OPFERS

Zuchthaus für «hemmungslose Gewaltorgie»

Am vierten Prozesstag zur Schlägerei von Zihlbrücke forderte der Anwalt des Opfers Zuchthausstrafen bis zu 8 1/2 Jahren. Der Anwalt des Hauptangeschuldigten plädierte auf Freispruch für seinen Mandanten.

bs/sda. Obwohl es Zeit war fürs Mittagessen, knurrte kein Magen im Kronensaal in Aarberg. Daniel Wyssmann, Rechtsvertreter des Opfers und Privatklägers, plädierte eindringlich auf Bestrafung und Landesverweisung für die Schlägertruppe von Zihlbrücke. Wyssmann verwies für die recht-

lichen Ausführungen auf das Plädoyer des Staatsanwaltes und konzentrierte sich darauf, die Auswirkungen der «hemmungslosen Gewaltorgie» auf das Opfer aufzuzeigen und die Strafanträge für die einzelnen Angeeschuldigten kurz zu begründen.

Er betonte, dass es dem Opfer nicht um Rache gehe. Eine Verurteilung sei für die Verarbeitung wichtig. Während die Täter die Strafe einmal abgesehen hätten, werde das Opfer lebenslanglich an die Tat erinnert.

Der Anwalt des Privatklägers erinnerte an den Tathergang. Weil einer von ihnen in der Nacht zuvor angegriffen worden sei, sind sieben der Angeeschuldigten bereits am 4. November 2001 nach

Zihlbrücke gefahren, um sich zu rächen. Da die beiden portugiesischen Türsteher nicht dort waren, sind die sieben Männer unverrichteter Dinge zurückgekehrt. Eine Woche später fuhren sie wieder, diesmal 15 an der Zahl, zur Diskothek «La Sirène». Einer der 15 ist noch heute flüchtig, zwei wurden dem Jugendgericht überwiesen, einer ist im Auto geblieben und daher nicht angeklagt. Die elf Angeeschuldigten hätten alle gewusst, dass eine Schlägerei stattfinden sollte, dass sie Schlagwerkzeuge mitführten, und dass es zu Verletzungen kommen würde, so Wyssmann.

Die Strafanträge, die der Anwalt stellte, waren mit zwei Ausnahmen höher als diejenigen des Staatsan-

waltes. So verlangt Charles Haenni in acht Fällen Zuchthausstrafen von sechs bis zweieinhalb Jahren, für drei Angeschuldigte eine bedingte Gefängnisstrafe von 18 Monaten. Wyssmann will neun der Täter unbedingt hinter Gittern sehen, und zwar für eine Dauer bis zu achteinhalb Jahren. Eine bedingte Strafe von 18 Monaten verlangt er in zwei Fällen.

Nebst dem Freiheitsentzug sollen alle Angeschuldigten mit Landesverweis bestraft werden. Zwar fordern Staatsanwalt und Privatkläger eine Ausweisung zwischen fünf Jahren und zehn Jahren. Doch Wyssmann verlangt für die Kerngruppe der Schlägertruppe, die beiden Brüder und die beiden Cousins Z. sowie für X.

einen unbedingten Landesverweis, der Staatsanwalt einen bedingten.

Die Familienangehörigen von Z. und X., der sich noch in Untersuchungshaft befindet, haben mit den höchsten Strafen zu rechnen. Der Staatsanwalt fordert für die Brüder A. Z. und B. Z. eine Verurteilung wegen versuchter vorsätzlicher Tötung, der Privatkläger will auch die Cousins C. Z. und D. Z. wegen versuchter vorsätzlicher Tötung verurteilt haben. Alle anderen seien wegen vorsätzlicher schwerer Körperverletzung zu bestrafen. Beim Strafmass berücksichtigt wird die bei fast allen Angeschuldigten geringe Geständnisbereitschaft. So habe nur einer mit dem Opfer Mitleid gezeigt und

ihm freiwillig 500 Franken überwiesen, sagte Wyssmann.

Der Verteidiger des Hauptangeklagten A.Z. dagegen verlangte gestern Freispruch für seinen Mandanten. Der Fürsprecher bezeichnete es als glaubhaft, dass sein Mandant nie näher als vier bis acht Meter am Geschehen gewesen sei. Er habe sich nämlich «hundeelend» gefühlt. Dies wegen der Kopfverletzungen, die ihm dort eine Woche zuvor zugefügt worden waren. Er sei vom Vorgehen der anderen überrascht worden.

Die Plädoyers der Verteidiger werden sich voraussichtlich bis Montag hinziehen. Das Urteil wird für Freitag, den 23. Mai erwartet.